

Ziel: Mehr türkische Firmen

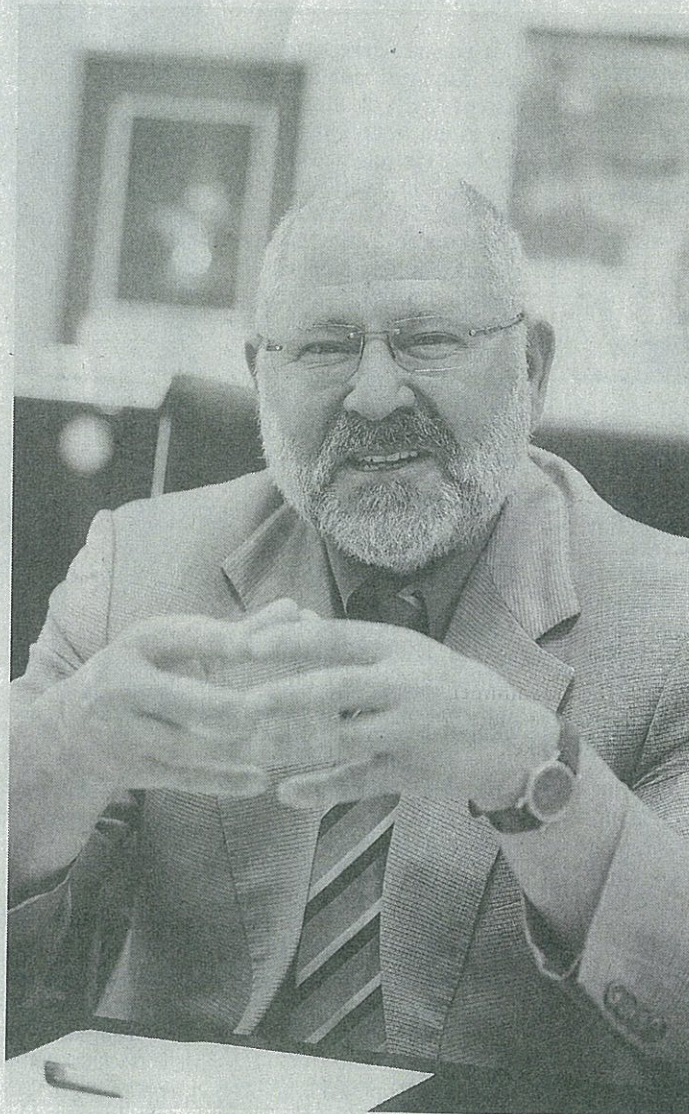
WIRTSCHAFT Recep Keskin ist der Chef des Verbandes türkischer Unternehmer. Jetzt hat er den ersten Tag der türkischen Wirtschaft organisiert.

Das Gespräch führte
Marion Seele-Leichert

Einen Tag der türkischen Wirtschaft – so etwas hat es in der 50-jährigen Migrationsgeschichte noch nicht gegeben. Gestern kamen mehr als 500 türkische Klein- und mittelständische Unternehmen sowie potenzielle Existenzgründer ins Congress Center nach Düsseldorf, um sich über Bildungs- und Beratungsdienstleistungen von Kammern und Wirtschaftsförderungen zu informieren. Organisiert hat dieses Forum der Verband türkischer Unternehmer und Industrieller in Europa (Atiad) mit Sitz in Heerdt. Recep Keskin ist Vorstandsvorsitzender von Atiad, selbst Unternehmer und Teilnehmer des Integrationsgipfels, der zweimal im Jahr im Kanzleramt stattfindet.

Herr Keskin, wann und warum wurde der Verband gegründet?

Keskin: Atiad wurde 1992 in Düsseldorf gegründet. Wir verstehen uns als Stimme der türkischen Unternehmer gegenüber Gesetzgeber und Behörden hier im Land. Wir wollen das Unternehmertum innerhalb der türkischen Bevölkerung in Deutschland fördern. Die Selbstständigenquote der Türken steigt kontinuierlich und wird 2010 neun Prozent erreichen mit durchschnittlich fünf Angestellten pro Betrieb, darunter sind auch viele Deutsche. Gleichzeitig ist es aber so, dass 75 Prozent der türkischen Existenzgründer in den ersten drei Jahren scheitern. Bei Deutschen sind es



Recep Keskin ist der Vorstandsvorsitzende des Verbandes türkischer Unternehmer und Industrieller in Europa.

Foto: Stefan Arend

nur 50 Prozent.

Welche Gründe gibt es dafür?

Keskin: Die meisten Migranten haben Hemmungen, sich an die Behörden zu wenden. Nur 25 Prozent der türkischen Unternehmer nehmen Regelangebote wahr, informieren sich etwa über öffentliche Mittel und berufliche Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote. Deshalb ist es auch unsere Aufgabe, den Zugang zu diesen Angeboten zu verbessern.

Warum scheuen viele Ihrer Landsleute den Weg zu den Behörden?

Keskin: Es ist viel versäumt worden, schon vor 50 Jahren, als die ersten Migranten kamen. Die Eingangsbedingungen hätten schon damals strenger sein müssen für all jene, die sich in Deutschland eine Existenz aufbauen wollen.

Warum findet der Tag der türkischen Wirtschaft in Düsseldorf statt?

■ DER VERBAND

BERATUNG Alle Existenz-Gründer können Rat und Hilfe bei Atiad bekommen, auch Deutsche. Telefon: 50 21 21.

MITGLIEDER 130 türkische Firmen im Bundesgebiet sind bei Atiad. In Düsseldorf sind die meisten der Mitglieder ansässig. Sie sind tätig im Textilhandel, Bankwesen, Bau, Lebensmittelgroßhandel oder im Handwerk.

Keskin: 60 Prozent aller türkischstämmigen Unternehmen in Deutschland sitzen in NRW, und die meisten großen Firmen haben ihren zentralen Sitz in Düsseldorf. Zu unserem Forum kommen allerdings auch rund 200 Teilnehmer aus dem ganzen Bundesgebiet.

Welche Aussteller sind beim Wirtschaftstag und was wird geboten?

Keskin: Knapp 30 Aussteller präsentieren sich und bieten ihre Hilfe an, so die Bundesagentur für Arbeit, das Wirtschaftsministerium, die NRW-Bank und mehrere Wirtschaftsförderungsämter. Neben Bildungs- und Beratungsangeboten aus erster Hand können Business-Pläne von Experten begutachtet und neue Geschäftsbeziehungen geschlossen werden. Zudem gibt es Workshops und Vorträge. Wir sind stolz darauf, dass wir mit Arbeitgeberverbänden sowie der Gewerkschaft zusammenarbeiten und freuen uns, dass Bundesarbeitsminister Olaf Scholz und NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann dabei sind.

Was erhoffen Sie sich vom Forum?

Keskin: Für eine gemeinschaftliche Zukunft hier ist es wichtig, dass wir uns gegenseitig kennen lernen und Kooperationen aufbauen, die unsere Stärken bündeln.